

Slowenien

Konjunkturbericht

2019

Wirtschaftliche Lage und Investitionsklima
Ergebnisse der 17. Konjunkturumfrage der AHK Slowenien





INHALTSVERZEICHNIS

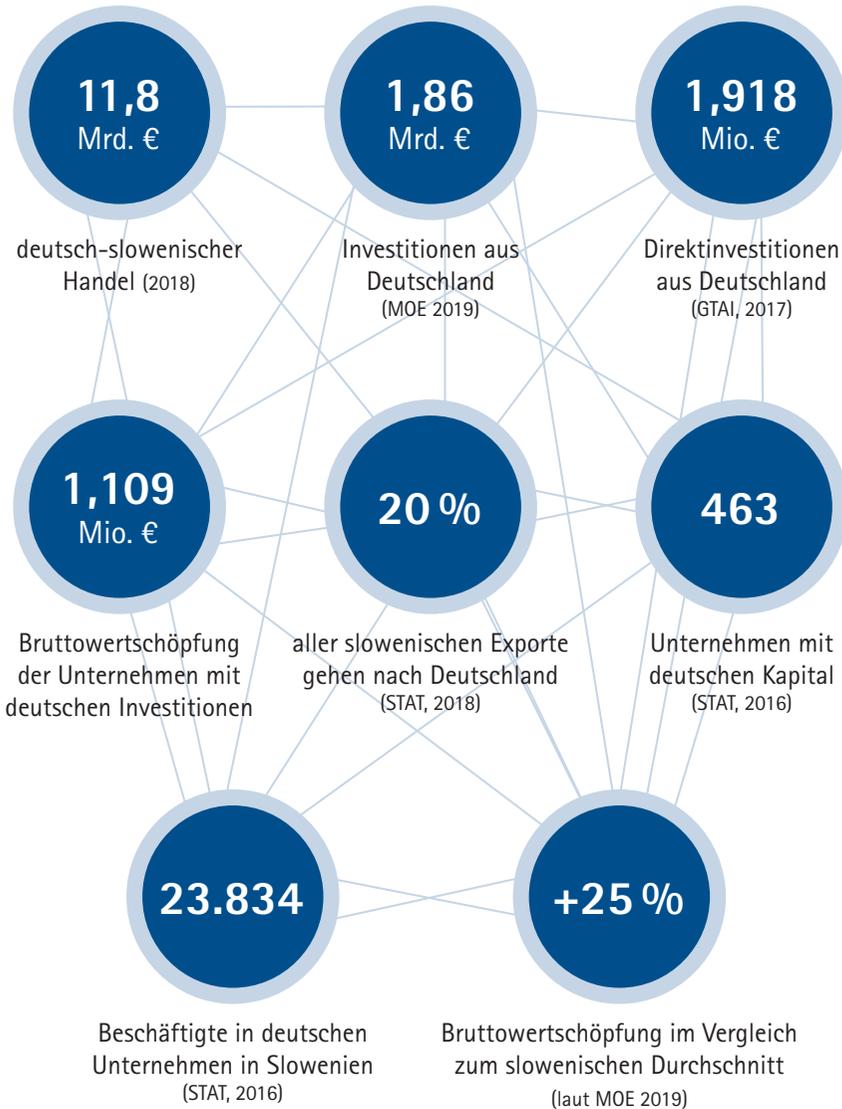
Slowenien überzeugt als F&E Standort sowie mit politischer und sozialer Stabilität	6
--	---

Die Ergebnisse im Überblick	8
I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen	9
1. Wirtschaftliche Entwicklung und Aussichten	9
2. Lage und Erwartungen der Unternehmen	9
II. Standortbedingungen	11
III. Investitions- und Beschäftigungspläne	12
IV. Standortbedingungen und Standortattraktivität	13
1. Beurteilung der Wirtschaftslage	14
2. Arbeitsmarkt	15
3. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	16
4. Operatives Feld	17

Statement	19
------------------	-----------

Umfrageergebnisse	21
I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen 2018/2019	22
1. Wirtschaftslage und Aussichten für 2019	22
2. Investitions- und Beschäftigungspläne	24
II. Standortbedingungen	26
1. Wirtschaftspolitisches Umfeld	26
2. Steuern und Fördermittel	28
3. Bedingungen am Arbeitsmarkt	30
4. Operatives Geschäftsumfeld	33

Deutsch-slowenische Wirtschaftsbeziehungen

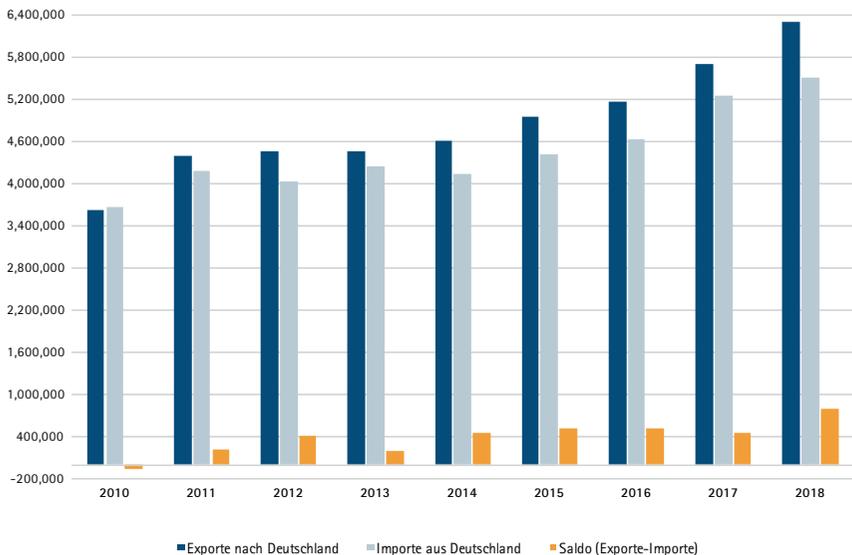


Quellenangaben: aktuelle Daten laut STAT, MOE, MEO und GTAI.

AHK Slowenien in Zahlen (2018)



Deutsch-slowenischer Handel



Slowenien überzeugt als F&E Standort sowie mit politischer und sozialer Stabilität

Slowenien hat sich überzeugend gegen 14 Standorte in Mittel- und Osteuropa (MOE) als Standort für Forschung und Entwicklung durchgesetzt. Damit bietet Slowenien alle Voraussetzungen für die digitale Transformation und der Einführung von Industrie 4.0 auf allen Ebenen und neuen Kooperationsmöglichkeiten.

„ *Slowenien hat sich überzeugend gegen 14 Standorte in Mittel- und Osteuropa (MOE) als Standort für Forschung und Entwicklung durchgesetzt.*

Gefragt wird alljährlich nach der Einschätzung der Wirtschaftslage, der Wirtschaftspolitik, dem operativen Umfeld für Investitionen in Slowenien und der Arbeitsmarktsituation.

Slowenien befindet sich immer noch auf einem dynamischen Wachstumskurs. Treiber sind nach wie vor die Exporttätigkeit der Unternehmen. Auch hat die Verbrauchernachfrage wieder stark angezogen. Dennoch hat das Land nach wie vor mit vielen Herausforderungen zu kämpfen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind nicht optimal und es gibt in vielen Bereichen nach wie vor dringenden Handlungsbedarf.

Dazu zählt der zunehmende Fachkräftemangel, die dringend im produzierenden Gewerbe gesucht werden. Hintergrund ist die expansive Investitionspolitik der vor Ort tätigen Unternehmen sowie Abwanderungstendenzen ins europäische Ausland. Für deutsche Unternehmen stellt die derzeitige Phase des Wachstums einen idealen Zeitpunkt für den Markeinstieg und zur Erweiterung der Produktionskapazitäten.

„ *2018 war insgesamt ein sehr positives Jahr für die Wirtschaftsbeziehungen unserer beiden Länder.*

2018 war insgesamt ein sehr positives Jahr für die Wirtschaftsbeziehungen unserer beiden Länder. Das Investitionsniveau steigt weiter, allen voran umfangreiche Erweiterungsinvestitionen bereits langjähriger ansässiger Unternehmen. Der Trend ist ungebrochen. Deutschland hat sich damit wieder weiter nach oben zu den wichtigsten ausländischen Investoren geschoben und trägt erheblich zur Wirtschaftsleistung Sloweniens bei.

Deutschland ist mit Abstand der wichtigste Wirtschaftspartner Sloweniens. Die deutsch-slowenischen Wirtschaftsbeziehungen bewegen sich mit einem Handelsaustausch von fast 12 Mrd. €

ungebrochen im positiven Trend, beeinflusst durch die hohen Exportsteigerungen der slowenischen Unternehmen nach Deutschland. Aber auch bei den Direktinvestitionen ist Deutschland mit einem Bestand von 1,86 Mrd. € der wichtigste Investor in der Betrachtung der Originalherkunftsländer von FDI. Deutsche Unternehmen erzielen nach eigenen Berechnungen knapp 15 % der Umsätze, sind für 20 Prozent aller slowenischen Exporte verantwortlich und beschäftigen rund 8 Prozent aller slowenischen Arbeitnehmer. Die Wertschöpfung pro Beschäftigten liegt im Schnitt um 25 % über den slowenischen Durchschnittswert von 37.776 Euro.

Slowenien gilt schon lange Jahre als Geheimtipp für deutsche Investoren. Trotz des kleinen Marktes nutzen viele deutsche Unternehmen das große Knowhow slowenischer Unternehmen und profitierten durch gut ausgebildete Fachkräfte und hervorragende Kooperationen vor allem im Automobil- und Industriebereich. Die Zustimmung als Investitionsstandort befindet sich mit 96 % auf dem vorläufigen Höchststand. Dementsprechend hoch fallen die zukünftigen Investitionsvorhaben deutscher Unternehmen aus. Treiber dieser Investitionstätigkeit sind die Investitionen in Digitalisierungsmaßnahmen. Nach eigenen Aussagen sollen innerhalb der nächsten 3 Jahre rund 130 Mio. € in Digitalisierungsprozesse investiert werden.



Die Ergebnisse im Überblick

Die wichtigsten Schlussfolgerungen 2019:

Die Umfrageergebnisse weisen darauf hin, dass die wirtschaftliche Aktivität in Slowenien auch 2019 weiterhin stark bleiben dürfte. Die deutschen Unternehmen profitieren von der konjunkturellen Entwicklung in Slowenien und der politischen Stabilität der letzten Legislatur.

Slowenien gewinnt in Bezug auf die Standortbedingungen zum Vorjahr an Attraktivität. Die vergangene Regierung beeinflusste insbesondere die Bereiche Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik und der politischen sowie sozialen Stabilität positiv. Durch das stabile Umfeld erhöhten die Unternehmen ihre Investitionen. Zudem bleiben die Produktivität und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer ein wichtiger Investitionsanreiz; getrübt nur durch den Mangel an Fachkräften insbesondere im Handwerk.

- 1 Wirtschaftliche Lage bleibt weiterhin positiv
- 2 Bekenntnis zum Standort Slowenien hoch
- 3 Investitionen in Forschung und Entwicklung gleichbleibend hoch
- 4 Hohe Investitions- und moderate Beschäftigungsneigung
- 5 Hohe Zufriedenheit mit den Standortbedingungen
- 6 Slowenien bleibt im regionalen Vergleich konstant; verbessert sich bei manchen Faktoren leicht
- 7 Große Probleme betreffen Steuerlast, das rigide Arbeitsrecht und vor allem den Fachkräftemangel

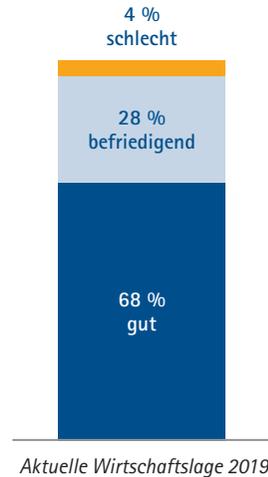
I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen

1. Wirtschaftliche Entwicklung und Aussichten

Weiterhin hohe Konjunkturerwartungen ...

Die aktuelle Lage der slowenischen Wirtschaft wird dementsprechend von 68 % der befragten Unternehmen mit gut bewertet. Weitere 28 % sind mit der Wirtschaftslage zufrieden. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Einschätzung damit weiter verbessert, nur sehr wenige empfinden die Lage als schlecht.

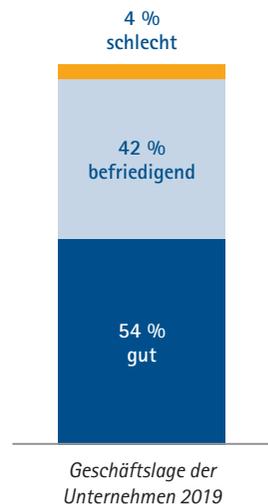
Im Rekordjahr 2018 erreichte der deutsch-slowenische Handel seinen bisherigen Höhepunkt. So konnte ein Handelsvolumen von über 11,8 Mrd. Euro zwischen den Ländern verzeichnet werden. Den Umfrageergebnissen zufolge wird die wirtschaftliche Aktivität in Slowenien auch 2019 hoch bleiben, denn die Mehrheit der Befragten (60 %) erwartet eine gleichbleibende Entwicklung. Grund für die Aussichten sind die rechtlichen Rahmenbedingungen von Sicherheit und Stabilität sowie die Exportstärke slowenischer Unternehmen.



2. Lage und Erwartungen der Unternehmen

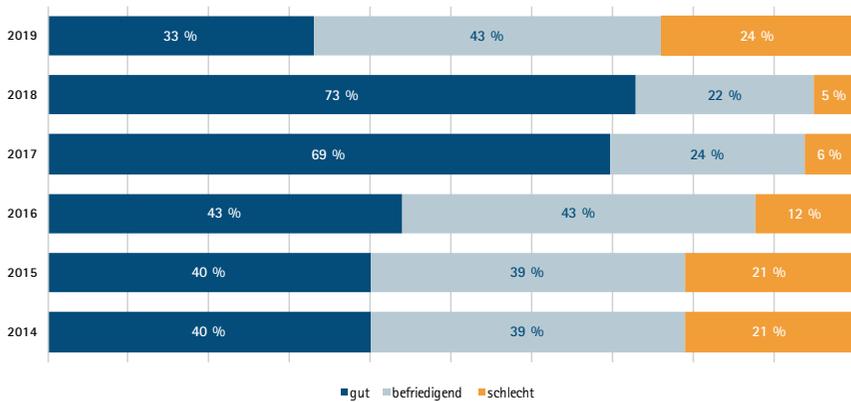
... die Verbesserung der eigenen Geschäftslage

Ihre eigene Geschäftslage schätzen 54 % der Befragten derzeit als gut, 42 % als zufriedenstellend und damit zwar etwas zurückhaltender als die wirtschaftliche Gesamtlage jedoch trotzdem als Erfolg ein. Schlüssel ist für die Unternehmen dabei häufig die enge Exportbeziehung zum deutschen Markt. Diese Beziehung sichert den deutschen Unternehmen in Slowenien ihren Absatzmarkt und gibt die Möglichkeit zu expandieren und zu investieren. Deshalb rechnen 56 % auch 2019 mit einer unverändert guten Lage. 16 % geben an, dass sich die eigene Geschäftslage sogar verbessern wird. Dies zeigt, dass

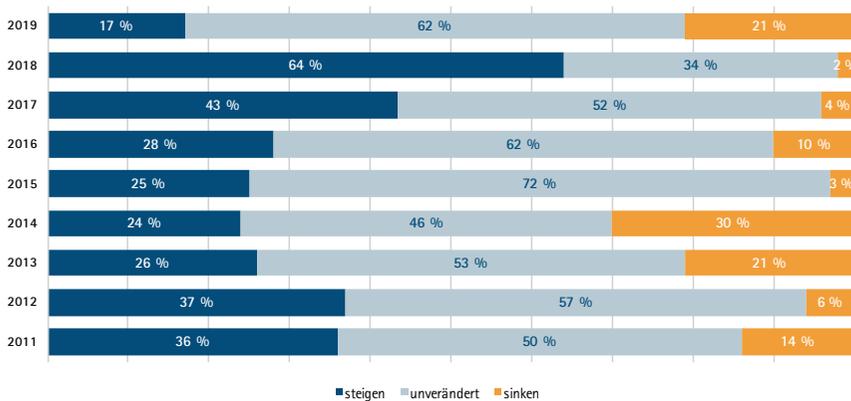


die Erwartungen für das eigene Unternehmen optimistischer ausfallen als die Prognose der wirtschaftlichen Gesamtlage. In Bezug auf die Auswirkungen des Brexit, dem zukünftigen Austritt Großbritanniens aus der EU, vermutet der Großteil der Befragten (70 %) keine spürbaren oder nur unwesentliche Folgen für ihr eigenes Unternehmen. 14 % rechnen mit Problemen in Verwaltung und Logistik sowie mit einem Anstieg der Lohnkosten. 16 % befürchten einen Produktionsrückgang und einen daraus resultierenden geringeren Umsatz. Insgesamt zeichnet sich nach dem Rekordjahr 2018 auch für 2019 ein weiterhin positives Gesamtbild ab.

Wie werden sich Ihre Umsätze im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



Wie wird sich ihr Exportabsatz im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



II. Standortbedingungen

Die Unternehmen beurteilen die Qualität eines Standortes vor allem nach folgenden Kriterien:

1

Operatives Umfeld

z.B. Lohnkosten, Infrastruktur, lokale Zulieferer, Zahlungsdisziplin, Bedingungen für F&E

2

Arbeitsmarkt

z.B. Qualifikation, Produktivität und Leistungsbereitschaft, Arbeitskosten, Bildungssystem, Verfügbarkeit von Fachkräften

3

Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

z.B. Administration, Steuern, Rechtssystem, Fördermittel, Transparenz, Berechenbarkeit



In der Umfrage werden jährlich Bereiche anhand von rund 20 Standortfaktoren untersucht.

Unsere Umfrage untersucht diese Bereiche seit Jahren anhand von rund 20 Standortfaktoren. Dieses Jahr war die Zufriedenheit mit einzelnen Standortfaktoren erfreulich hoch. An der grundlegenden Einschätzung des Standortes Slowenien hat sich wenig geändert. Die Stärken liegen weiterhin in den Bedingungen am Arbeitsmarkt, das operative Umfeld ist weitestgehend stabil und entspricht den Erwartungen. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben sich stabilisiert. Durch die lange stabile Amtszeit der letzten Regierung geben Unternehmen heute an, dass sich die Rechtssicherheit, politische und soziale Stabilität wie auch die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik deutlich verbessert haben.

Nach wie vor bleiben einige Hindernisse für weitere Investitionstätigkeiten:

1. Wirtschaftspolitisches Umfeld

- Verwaltung: bleibt in den Augen der Unternehmen ein Ärgernis
- Bekämpfung von Korruption: auch hier bleibt Raum für Verbesserung

2. Arbeitsmarkt

- Reform des Arbeitsrechts
- Zunehmender Mangel an Fachkräften
- Arbeitskosten: wenig Spielraum

3. Steuern

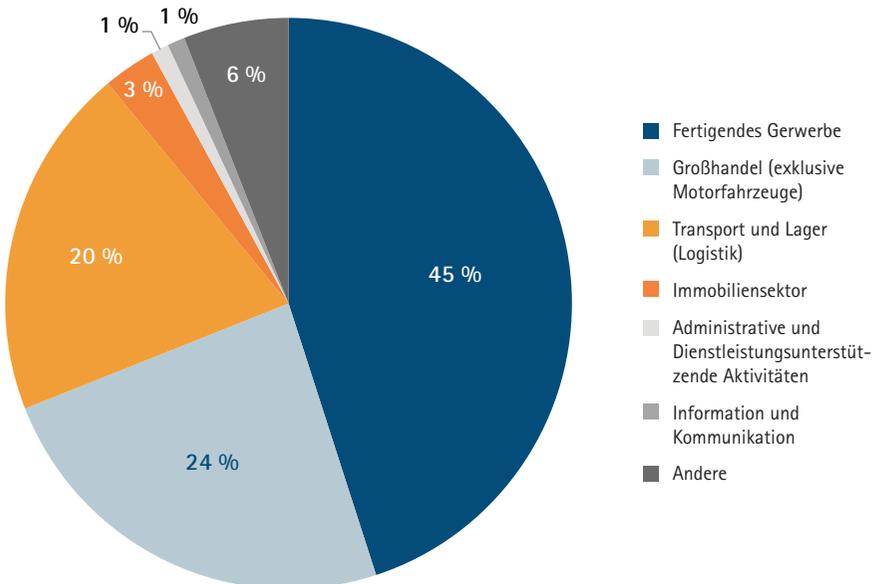
4. Geschäftsumfeld

- Wettbewerbsvorteile z.B. Infrastruktur, Zulieferer, Arbeitnehmer

III. Investitions- und Beschäftigungspläne

Die insgesamt positiven Konjunkturerwartungen schlagen sich auch in einer wieder wachsenden Investitionsbereitschaft nieder. Erfreulich positiv äußern sich die Unternehmen über weitere Investitionen in Slowenien. 20 % der Befragten wollen ihre Investitionen weiter aufstocken. 52 % wollen die Höhe der Investitionen beibehalten. Insgesamt sollen in den nächsten Jahren rund 557 Mio. € investiert werden. Deutschland ist der fünftgrößte Direktinvestor in Slowenien. Betrachtet man die Höhe der Investitionen anhand der ursprünglichen Herkunftsländer, liegt Deutschland 2016 mit insgesamt 1,86 Mrd. € sogar auf Platz 1 vor den USA, Österreich, Italien und der Schweiz, da die Mehrheit der Investitionen durch österreichische Tochterfirmen erfolgt. Die offizielle Statistik geht von 1,08 Mrd. Euro aus, die bisher durch deutsche Unternehmen investiert wurden. 2016 (letzte statische Erhebung) wurden ca. 91,7 Mio. € reinvestiert. Nach eigenen Angaben beliefen sich die Investitionen seit Gründung der Unternehmen sogar auf 1,17 Mrd. €. Deutsche Unternehmen investieren zu 44,5 % ins verarbeitende Gewerbe, gefolgt von 24,4 % in den Handel und 19,9 % in die Logistik.

Deutsche Direktinvestitionen nach Sektoren 2016



IV. Standortattraktivität

Slowenien hat sich überzeugend durch seine hohe politische und soziale Stabilität und dank seiner sehr guten Infrastruktur gegen 13 Standorte in Mittel- und Osteuropa (MOE) durchgesetzt. Nach Estland bzw. Litauen nimmt es in diesen Bereichen den 2. Platz ein. Nach wie vor hoch rangiert Slowenien bei der Rechtssicherheit, der transparenten Vergabe von öffentlichen Ausschreibungen und bei den Bedingungen für Forschung und Entwicklung. Damit bietet es alle Voraussetzungen für die digitale Transformation und der Einführung von Industrie 4.0 auf allen Ebenen. Auch für zusätzliche Kooperationsmöglichkeiten für die Produktionskette herrscht folglich ein gutes Klima, da lokale Zulieferer mit qualitativ hochwertigen Produkten zur Verfügung stehen.

Gefragt wird alljährlich nach der Einschätzung der Wirtschaftslage, der Wirtschaftspolitik, dem operativen Umfeld für Investitionen in Slowenien und der Arbeitsmarktsituation.

Slowenien befindet sich weiterhin auf dynamischen Wachstumskurs. Treiber ist nach wie vor die Exporttätigkeit der Unternehmen. Die günstige Entwicklung in Europa und der Welt unterstützt die Absatzmöglichkeiten und kurbelt die slowenische Wirtschaft mit 4 % Wirtschaftswachstum kräftig an. Zusätzlich sorgen stabile, berechenbare wirtschaftspolitische und soziale Rahmenbedingungen für ein gutes Investitionsklima.

Dennoch beeinträchtigen rigides Arbeitsrecht, hohe Steuerbelastung und steigende Arbeitskosten die Investitionstätigkeit. Ein weiterer Fallstrick für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung Sloweniens liegt im Fachkräftemangel insbesondere im Handwerk. Trotz leichter Verbesserungen der akademischen und Berufsausbildung im MOE-Vergleich bleibt viel zu tun. Ohne eine Sensibilisierung und Ausbildung entsprechender Arbeitskräfte, wird die sich abzeichnende Entwicklung zu einer Schieflage der slowenischen Wirtschaft führen.

„ Die Region Mittel- und Osteuropa (MOE) ist für Deutschland heute einer der wichtigsten Wirtschaftsräume, als Handelspartner ebenso wie als Investitionsstandort. Deshalb führen deutsche Auslandskammern (AHK) in den Ländern Mittel- und Osteuropas seit 2006 eine gemeinsame Umfrage zur wirtschaftlichen Lage und zu den Investitionsbedingungen durch. Die jüngste Umfrage aller deutschen Auslandshandelskammern (AHK) in den 11 osteuropäischen EU-Ländern und 4 übrigen Ländern des westlichen Balkans fand im Zeitraum Februar 2019 statt.

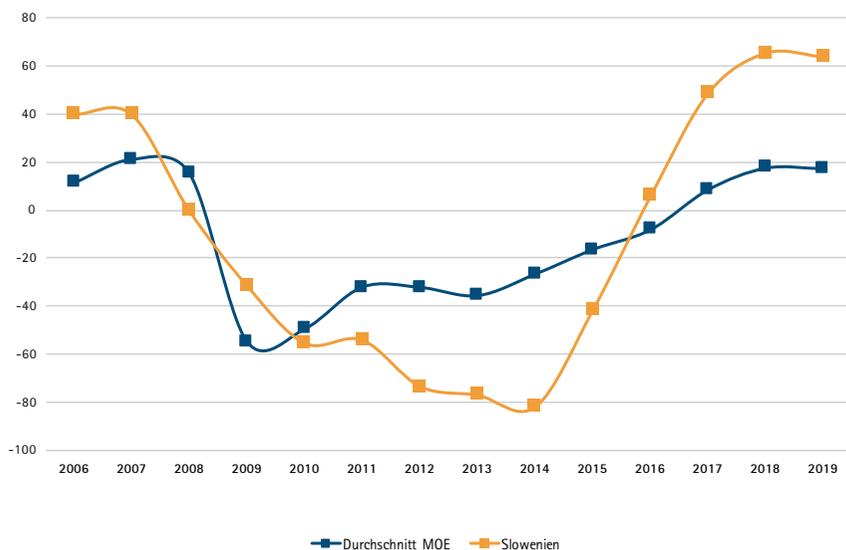
1. Beurteilung der Wirtschaftslage

2019 wird insgesamt das Niveau von 2018 zu halten sein. Die Gesamtwirtschaft wächst noch weiter, wenn auch nicht mehr so dynamisch. Davon profitieren so ziemlich alle Branchen von den guten Aussichten.

Die deutschen Unternehmen sind überwiegend im Produktionssektor tätig und damit exportorientiert. Aufgrund ihrer technologischen und finanziellen Ausstattung und ihrer Auslandserfahrung, verfügen diese Unternehmen oft über eine höhere Wettbewerbsfähigkeit als die Masse der lokalen Unternehmen. Allerdings drängen zunehmend neue Unternehmen auf den Markt. Lohnkosten steigen und der Wettbewerb nimmt zu. Nichtsdestotrotz beurteilen die Unternehmen ihre Geschäftslage und zukünftige Entwicklung positiv.

Erfreulich ist, dass sich die Beurteilung der Wirtschaftslage in Slowenien spürbar verbessert hat. Im Vergleich zum MOE Durchschnitt liegt die Einschätzung deutlich höher. Mit 4 % Wirtschaftswachstum und steigendem Export, unter anderem nach Deutschland, verbessert sich die Gesamtsituation der slowenischen Wirtschaft.

Auch für das laufende Jahr rechnet Slowenien mit einem weiteren guten Wachstum, wengleich weniger dynamisch als im Vorjahr. Ein ähnliches Bild ergibt sich für die eigenen Geschäftserwartungen.



2. Arbeitsmarkt

Niedrige Arbeitskosten allein sind in der unternehmerischen Realität selten der ausschlaggebende Grund für Investitionen in Slowenien. In der Praxis kommt es auf ein optimales Verhältnis von Kosten, Qualifikation, Verfügbarkeit, Produktivität und regulatorischem Umfeld auf dem Arbeitsmarkt an. Aus dieser Perspektive bietet Slowenien für deutsche und andere ausländische Investoren gute Bedingungen.

” *In der Praxis kommt es auf ein optimales Verhältnis von Kosten, Qualifikation, Verfügbarkeit, Produktivität und regulatorischem Umfeld auf dem Arbeitsmarkt an.*

Ein wichtiger Faktor ist die Verfügbarkeit von Fachkräften. Im Vergleich zu 2018 hat der empfundene Fachkräftemangel leicht zugenommen. Lediglich 10 % der befragten Unternehmen sind der Meinung, dass ausreichend Fachkräfte zur Verfügung stehen. Dem stehen 60 % gegenüber, bei denen dies nicht der Fall ist. Vielerorts wird beklagt, dass die Anforderungen an die zukünftige Qualifikation für die Produktion und auch im Handel nicht genügend Beachtung bzw. Berücksichtigung in der Bildungspolitik findet. Deshalb verliert Slowenien im MOE-Vergleich erneut und rutscht weiter nach hinten.

Die Qualität des Arbeitskräfteangebots hängt vor allem von der Qualifikation der Mitarbeiter ab. Hier herrscht mit 66 % der Antworten eine hohe Zufriedenheit. Slowenien überzeugt mit der Qualifikation der Arbeitnehmer auch im MOE-Vergleich. Von 15 untersuchten Ländern erreicht Slowenien hier allerdings nur den fünften Platz, da sich insbesondere Estland und Serbien deutlich steigern konnten.

Die Qualität der akademischen Ausbildung findet mit 48 % eine relativ hohe Zustimmung. In diesem Jahr landet Slowenien im MOE-Vergleich damit auf dem sechsten Platz. Die Meinung zum Berufsbildungssystem entspricht jedoch nach wie vor nicht den Erwartungen der Umfrageteilnehmer. Nur 22 % finden das Berufsbildungssystem auf die Bedürfnisse der Unternehmen ausgerichtet. Dementsprechend hoch ist die Unzufriedenheit mit 48 %. Die AHK hat sich deshalb in den letzten Jahren dafür engagiert, eine am deutschen dualen System orientierte Berufsbildung zu fördern. Doch dies ist ein langwieriger Prozess. Der erste Schritt ist mit der Vorlage des neuen Gesetzes zur Wiedereinführung der „Dualen Berufsausbildung“ getan, der genehmigt wurde. Das Gesetz ist in Kraft, orientiert sich allerdings stark am sozialistischen Vorbild und weniger am deutschen System. Jedoch bedarf es neben der gesetzgeberischen und institutionellen Veränderung auch eines Einstellungswandels gegenüber der Berufsbildung bei den Unternehmen und in der Bevölkerung.

Eine hohe Zustimmung mit knapp 42 % erfährt die hohe Produktivität und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer. Slowenien liegt im MOE-Vergleich im vorderen Mittelfeld und bestätigt damit die Qualität der hohen Qualifikation der Ausbildung. Nicht immer zufriedenstellend ist hingegen das regulatorische Umfeld. 62 % der befragten Unternehmen schätzen die Flexibilität des Arbeitsrechts als unzureichend ein. Angesichts des Digitalisierungsprozesses und der fortschreitenden Umstellung auf die Industrie 4.0 und der damit einhergehenden Veränderungen in der Arbeitswelt. In diesem Jahr hält Slowenien bei der Flexibilität des Arbeitsrechts seinen Platz vor dem Schlusslicht Kroatien.

3. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Bei der Steuerpolitik sehen viele Unternehmen noch ein hohes Verbesserungspotential. Festzustellen ist eine durchgängige schlechte Beurteilung des Steuersystems und -behörden seit 2006. Der Grund hierfür liegt oftmals in den komplizierten Steuerregeln, einer Vielzahl von Abgaben und Steuern sowie am Auftreten der Steuerverwaltung selbst. Mit 62 % erreicht die Unzufriedenheit zwar einen niedrigeren Wert als im Vorjahr, doch verbleibt diese trotz der Ministerreform im MOE-Vergleich allerdings auf einem der letzten Plätze. Auch herrscht immer noch große Unzufriedenheit bezüglich der Steuerbelastung auf Einkommen und für Unternehmen. 80 % sind im letzten Jahr auch der Meinung, dass die Steuerbelastung nicht investitionsfördernd und nicht motivierend für hochqualifizierte Arbeitnehmer ist.

In der Wahrnehmung der Unternehmen bleibt weiterhin die Bekämpfung der Korruption kritisch. 52 % der Unternehmer meinen nach wie vor, dass hier zu wenig getan wird. Dennoch nimmt Slowenien hier den fünften Platz im MOE-Vergleich ein. Eng verbunden sind auch die Bereiche Rechtssicherheit und Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik. Die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Wie schon 2018 nahm die Unzufriedenheit hier 2019 ab. So melden nur noch 30 % der Befragten erheblichen Nachholbedarf an. 51 % finden sich mit der Situation ab und 18 % zeigen sich sogar zufrieden.

Fördermittel sind oft ein wichtiges Kriterium für Investitionsentscheidungen. Der Zugang und die Information über Fördermittel verbesserten sich merklich. Hindernisse stellen bürokratische Hürden, verbunden mit einer Intransparenz von Verfahren und Entscheidungen. Die Unternehmen zeigen sich gespalten zum Zugang zu Fördermitteln. Während 34 % zufrieden sind, zeigen sich 24 % unzufrieden. Deutliche Verbesserungen werden bei einer transparenten Informationspolitik gerade für bereits ansässige Unternehmen gesehen.

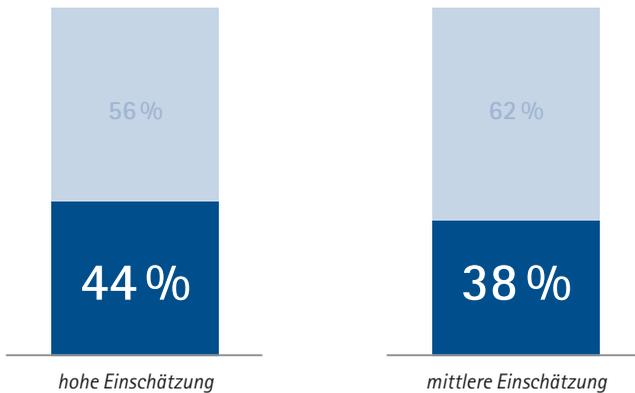
4. Operatives Feld

Weitgehend den Erwartungen entsprechen auch das Angebot und die Qualität lokaler Zulieferer. 58 % der Firmen äußerte sich zufrieden bis sehr zufrieden mit den lokalen Zulieferern und deren Qualität. Die slowenischen Zulieferer belegen innerhalb der MOE den 3. Platz. Unterstrichen wird dies durch die starke Nachfrage nach slowenischen Zulieferern durch bekannte deutsche Firmen.

Deutlich gestiegen ist die Zufriedenheit der Unternehmer beim Faktor Zahlungsdisziplin (46 %). Nur 10 % der Unternehmen geben an noch unzufrieden zu sein. Hier konnte sich Slowenien im Vergleich zum Vorjahr also um ganze 4 Plätze verbessern und nimmt dadurch nun den 5. Platz ein. In Bezug auf die Infrastruktur (Verkehr, Kommunikation und Energie) nimmt Slowenien im MOE-Vergleich den 2. Rang ein und hat sich somit zu letztem Jahr um einen Platz verbessert. Mit mehr als der Hälfte der Bewertungen gilt die Infrastruktur als ein großer Standortvorteil für Slowenien. Entscheidend für die Nachhaltigkeit und die Produktivität sind für viele deutsche Investoren die Bedingungen für F&E. Aufgrund der hohen Arbeitskosten setzen viele Unternehmen auf die Produktion von Produkten mit einer hohen Wertschöpfung. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass Slowenien im Vergleich zu den Wettbewerbern Rang 3 einnimmt. Im Land selbst sind 44 % zufrieden bis sehr zufrieden. Dennoch sehen viele Unternehmen hier ein großes Potential für die Zukunft des Landes, was 38 % der Befragten mit einer mittleren Einschätzung verdeutlichen. Ein weiterer deutlicher Pluspunkt für Slowenien im MOE-Vergleich liegt in seiner EU-Mitgliedschaft seit 2004.

SWOT-Analyse im MOE Vergleich

S	STÄRKEN	W	SCHWÄCHEN
	EU-Mitgliedschaft, politische und soziale Stabilität, Bedingungen für F&E, Qualifikation der Arbeitnehmer, Leistungsbereitschaft und Produktivität der Arbeitnehmer, Infrastruktur und Lage, Verfügbarkeit und Qualität lokaler Zulieferer		Arbeitskosten, Flexibilität des Arbeitsrechts, Steuerbelastung, Steuersystem und -behörden, Berufsausbildungssystem
O	CHANCEN	T	RISIKEN
	Zugang zu Fördermitteln, Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik, Rechtssicherheit, Exportstärke, wirtschaftliche Entwicklung, Zahlungsdisziplin, akademische Ausbildung		Verfügbarkeit von Fachkräften, Effizienz in der öffentlichen Verwaltung, Beschäftigung von jungen Akademikern/älteren Arbeitnehmern (55+), lange Genehmigungsverfahren

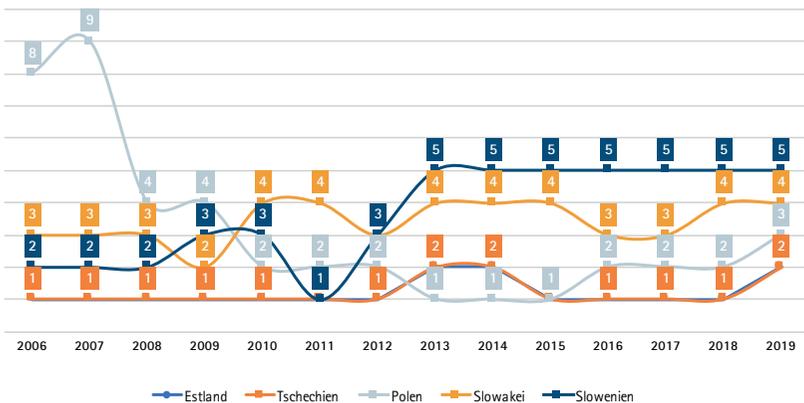


Bekenntnis zum aktuellen Standort und Attraktivität des Standortes Slowenien

Auch wenn die Investoren Mängel in bestimmten Teilbereichen des Investitionsumfeldes sehen, so werden die Standortbedingungen von den deutschen Unternehmern insgesamt als günstig beurteilt. Dies spiegelt sich vor allem darin wider, dass eine große Mehrheit der befragten Unternehmen – 80 % – die Investitionen erneut in Slowenien tätigen würde. Eine Verbesserung der wirtschaftspolitischen Umgebung könnte dazu beitragen, dass Investitionsentscheidungen weiterhin zugunsten Slowenien getroffen werden und die Loyalität zum Standort wächst.

Bei der Beurteilung der Attraktivität einzelner Länder als Investitionsstandort durch die jeweiligen Unternehmer hat sich Slowenien auf Platz 5 hinter Tschechien, Polen, Slowakei und Estland behaupten können.

Attraktivität des Investitionsstandorts



Statement



Gertrud Rantzen
Geschäftsführerin

Slowenien kann seine Spitzenposition innerhalb der MOE-Länder trotz traditioneller Schwächen weiterhin behaupten. Um den Wettbewerb um die Spitzenposition zu gewinnen, bedarf es weiterer Anstrengungen zur Verbesserung des Geschäftsumfeldes. Die diesjährigen Ergebnisse verzeichnen Verbesserungen bei den wichtigen Standortfaktoren, die unabdingbar für ein investitionsfreundliches Umfeld sind. Dennoch warten auf die Regierung noch wichtige Aufgaben und Herausforderungen, die umgehend in Angriff genommen und umgesetzt werden müssen. Dazu zählen nicht nur die zügige und konsequente Umsetzung der Privatisierungsmaßnahmen und die Schaffung eines investitionsfreundlichen Klimas durch:

- Steuererleichterungen für Investitionen insbesondere bei kleineren Investitionen in Forschung und Entwicklung
- Weitere Schritte zur Steuererleichterung insbesondere mit der Einführung von weiteren Steuerstufen
- Einführung des Social Caps zur Reduzierung der Arbeitskosten
- Flexibilisierung des Arbeitsrechts zur Anpassung an die neuen Arbeitsformen durch Digitalisierung und künstliche Intelligenz
- Umfassende Reformen (Steuer-, Gesundheits-, Arbeits- und Rentenreform) als Gesamtpaket
- Investitionen in Bildung und dem Bildungssystem, um den Fachkräftemangel entgegenzutreten

Nach wie vor ist Slowenien für die deutschen Unternehmen die richtige Wahl. 80 % würden Slowenien heute wieder als Investitionsstandort wählen. Jedoch ist es für die slowenische Politik dringend überfällig, strukturelle Reformen durchzuführen, um Slowenien gerade im EU- Vergleich weiterhin wettbewerbsfähig zu halten und um an Attraktivität für hochqualifizierte Fachkräfte zu gewinnen. Deutsche Unternehmen in Slowenien sind eine starke Säule des slowenischen Wirtschaftswachstums und tragen erheblich zum Exportwachstum Sloweniens bei.

Über die Erhebung

Die AHK Slowenien führt diese Konjunkturumfrage seit 2006 durch. Befragt werden deutsche und ausländische Unternehmen mit Sitz in Slowenien. An der Umfrage, die zwischen dem 1. Februar und 9. März 2019 durchgeführt wurde, nahmen dieses Jahr 50 Unternehmen teil.

Seit 2006 führen wir diese Umfrage zeitgleich in 15 weiteren Ländern Mittel- und Osteuropas durch. Dadurch entsteht die Möglichkeit, die Standortbedingungen in der Region direkt zu vergleichen.

Wichtigstes Anliegen unserer Umfrage ist es, jene Standortfaktoren zu identifizieren, die Slowenien für Investoren aus Deutschland attraktiv machen und zugleich mögliche Schwachstellen zu benennen, deren Beseitigung der Investitionsbereitschaft zusätzliche Impulse geben kann.

Die Umfrageergebnisse sind im streng statistischen Sinne möglicherweise nicht immer repräsentativ. Aufgrund der Zusammensetzung der Teilnehmer können sie durchaus als stellvertretend für die Mehrheit der ausländischen Investoren angesehen werden. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die deutschen Investoren in Slowenien. Sie können damit einen wichtigen Beitrag zum sachlichen Dialog über die bestmögliche Ausgestaltung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Slowenien liefern.



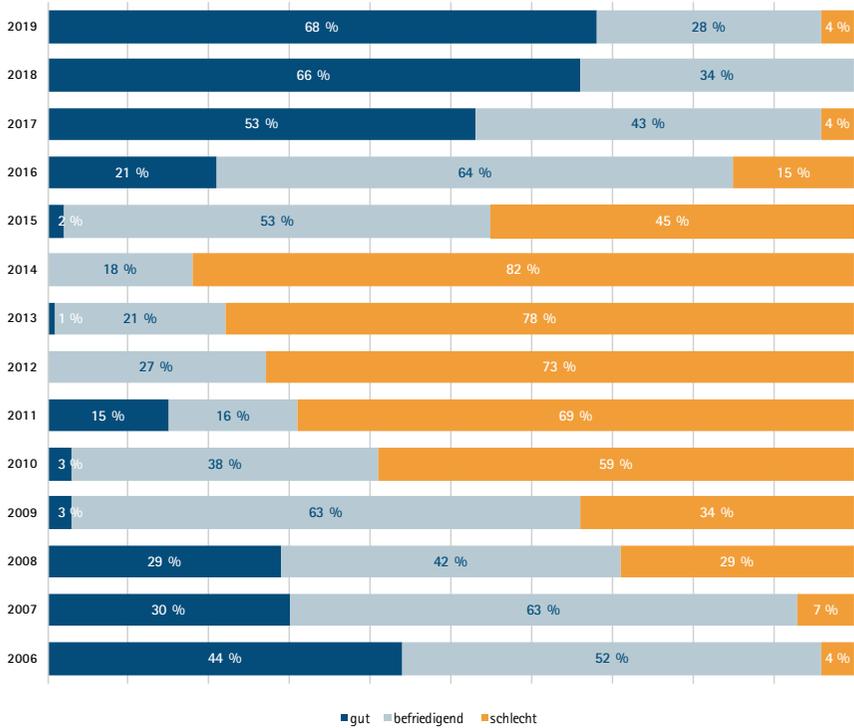
Umfrageergebnisse



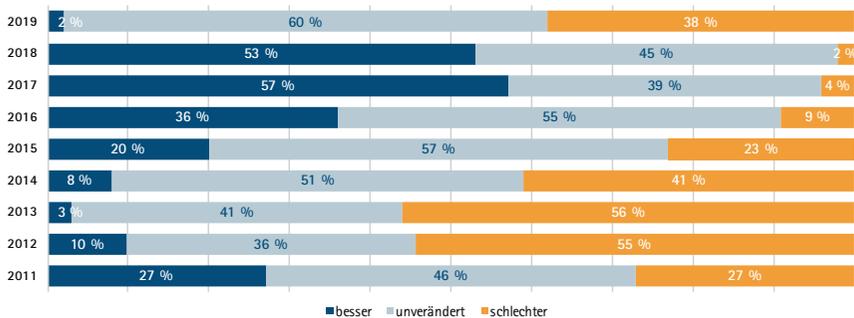
I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen 2018/2019

1. Wirtschaftslage und Aussichten für 2019

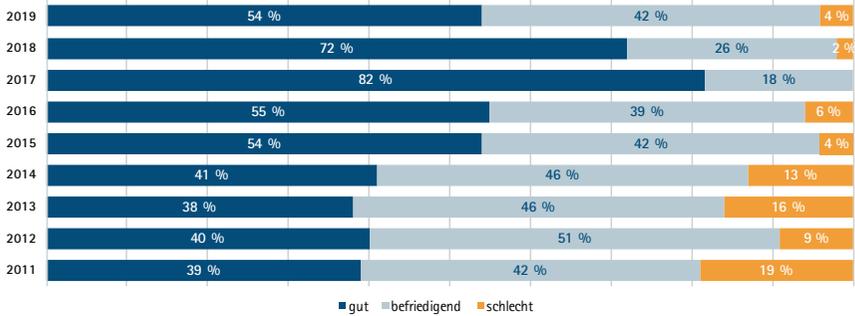
Wie beurteilen sie die gegenwärtige Wirtschaftslage?



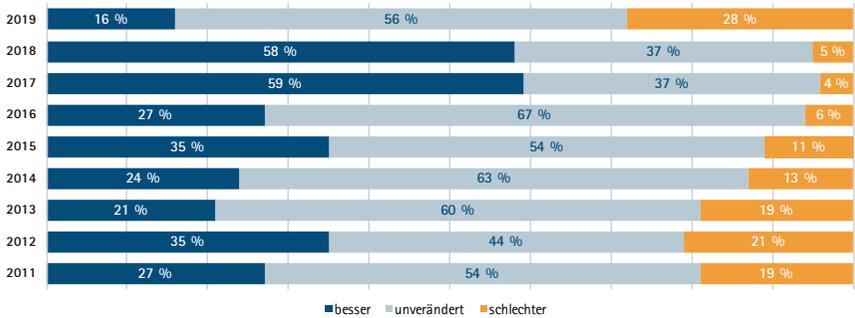
Erwartete Wirtschaftslage



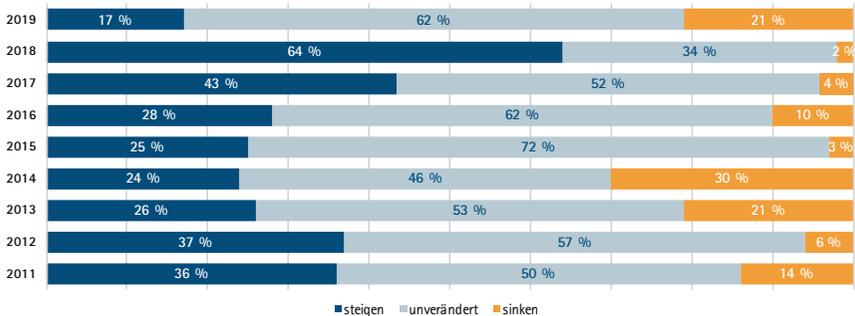
Wie beurteilen Sie die derzeitige Geschäftslage Ihres Unternehmens?



Wie wird sich die Geschäftslage Ihres Unternehmens 2019 im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

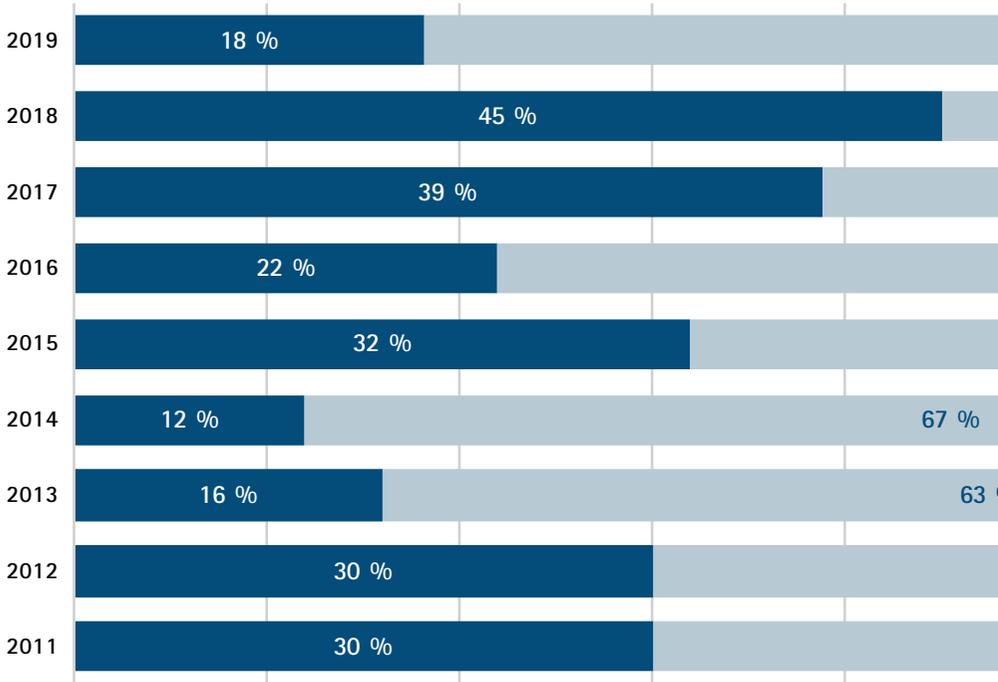


Wie wird sich ihr Exportabsatz im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

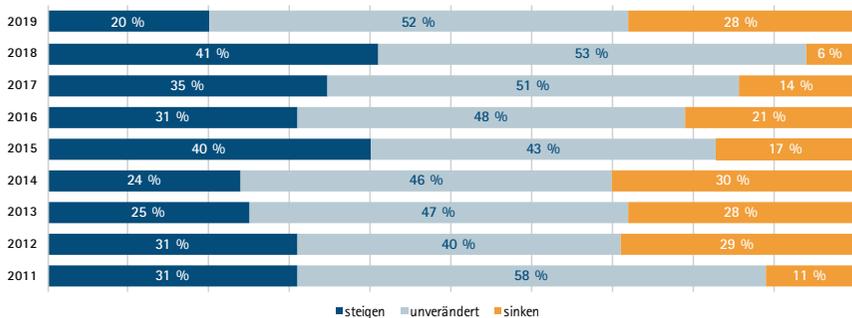


2. Investitions- und Beschäftigungspläne

Wie wird sich die Beschäftigtenzahl im laufenden Jahr entwickeln?

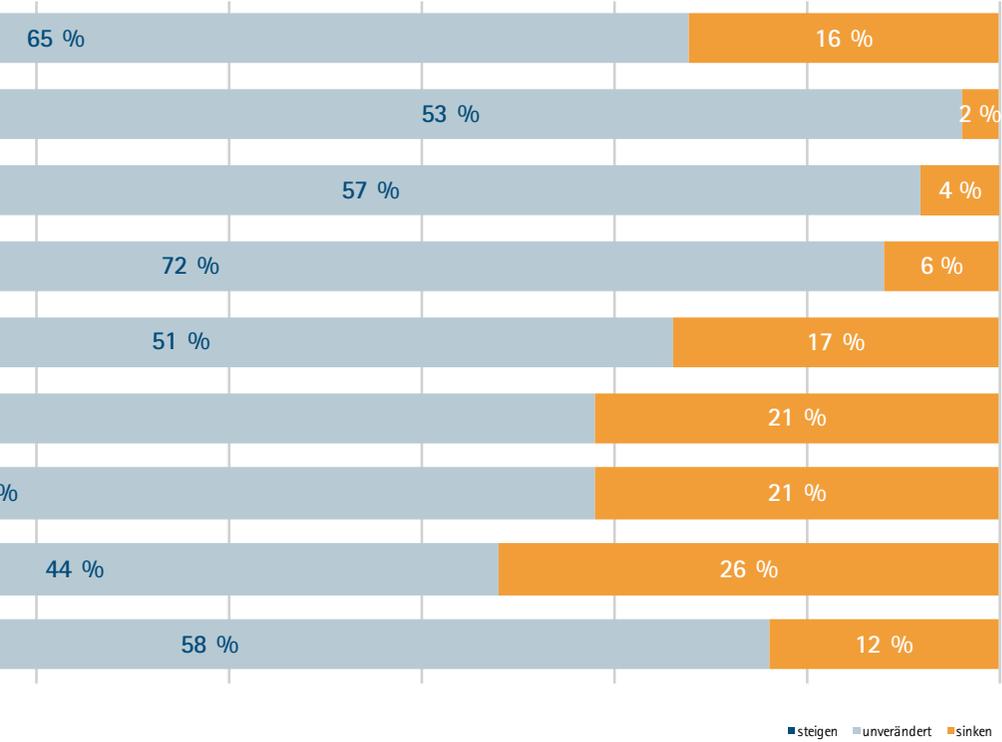


Wie werden sich Ihre Investitionsausgaben im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

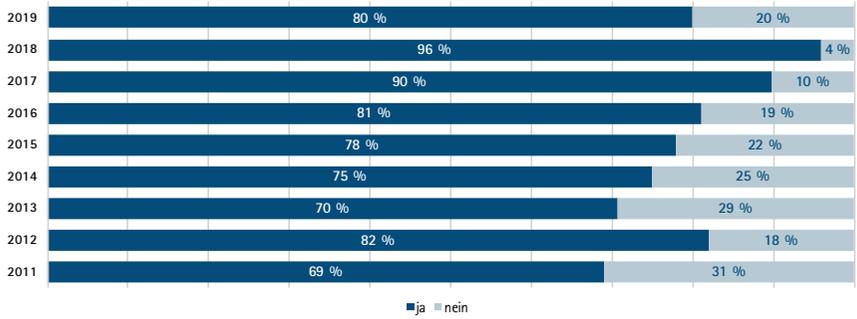


■ steigen ■ unverändert ■ sinken

den Jahr im Vergleich zum vorjahr entwickeln?



Würden Sie heute wieder Slowenien als Investitionsstandort wählen?

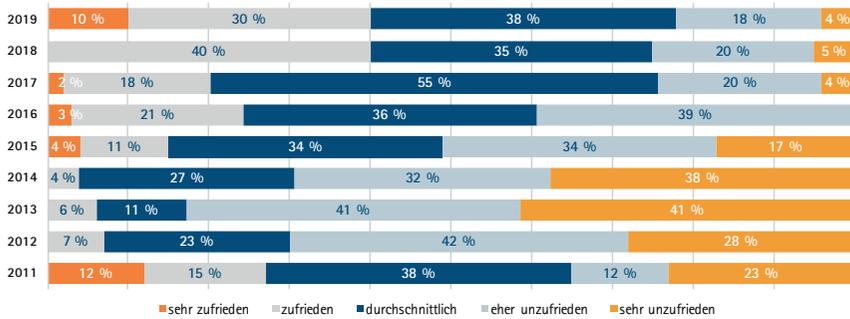


II. Standortbedingungen

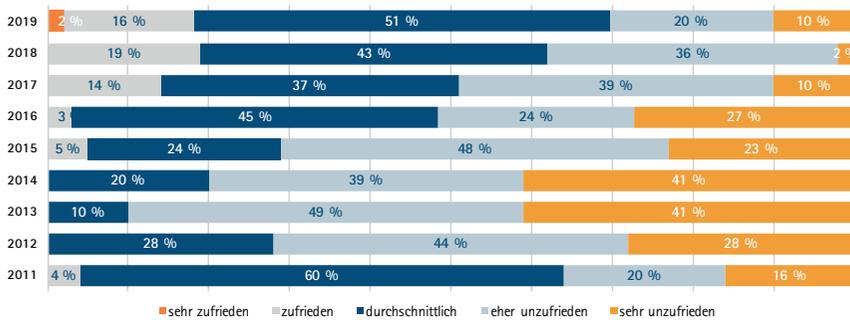
1. Wirtschaftspolitisches Umfeld

(Stabilität, Sicherheit und Berechenbarkeit, Korruption, öffentliche Vergabe, Bürokratie)

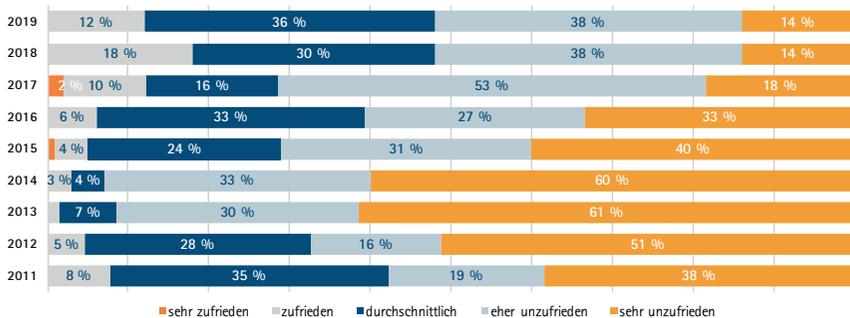
Politische und soziale Stabilität



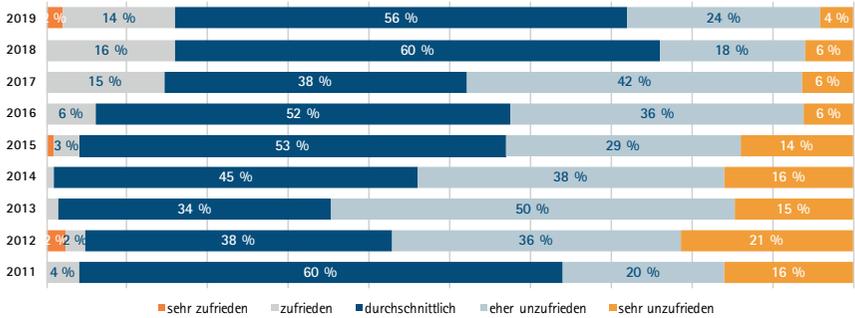
Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik



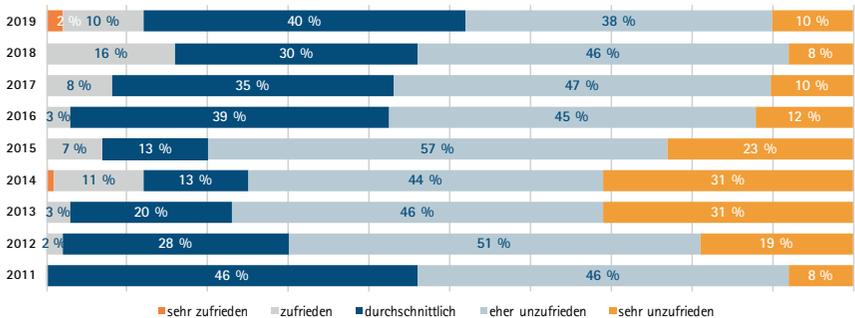
Bekämpfung von Korruption



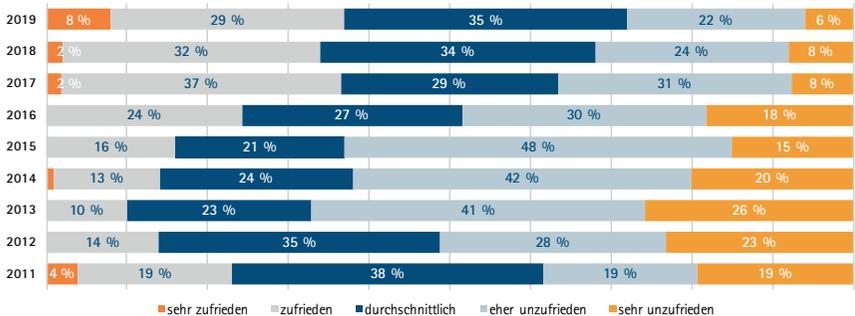
Transparenz bei der öffentl. Auftragsvergabe



Öffentliche Verwaltung



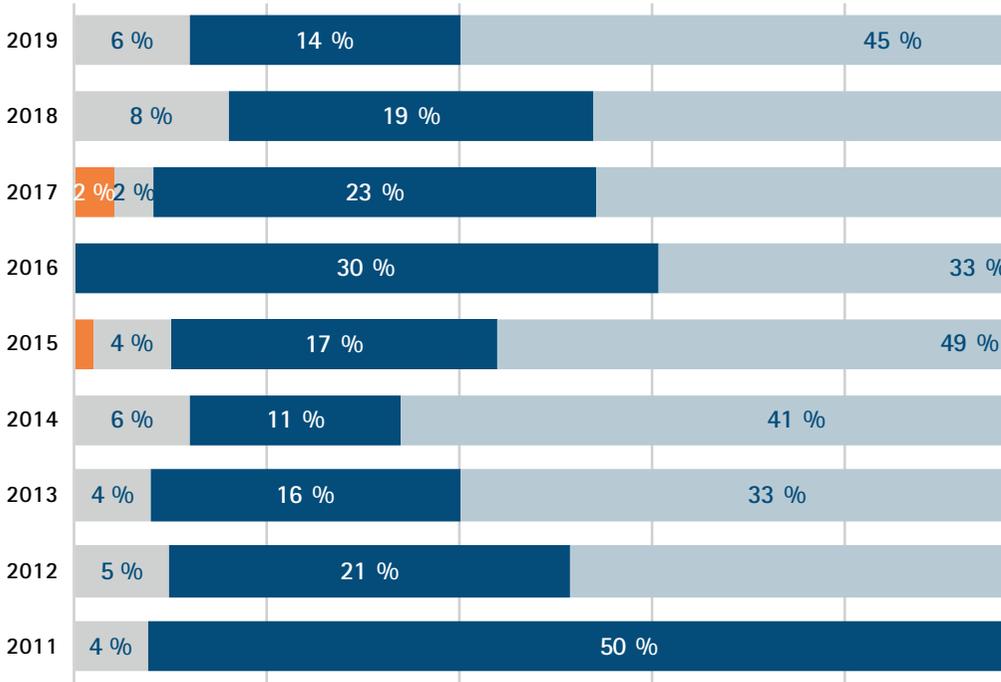
Rechtssicherheit



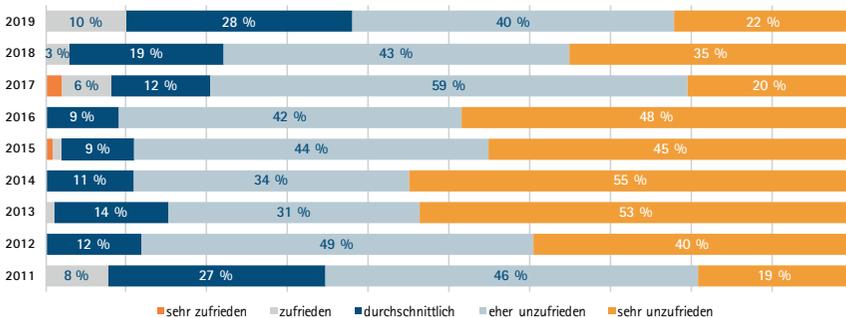
2. Steuern und Fördermittel

(Steuersystem, Steuerlast, EU-Fördermittel)

Steuersystem

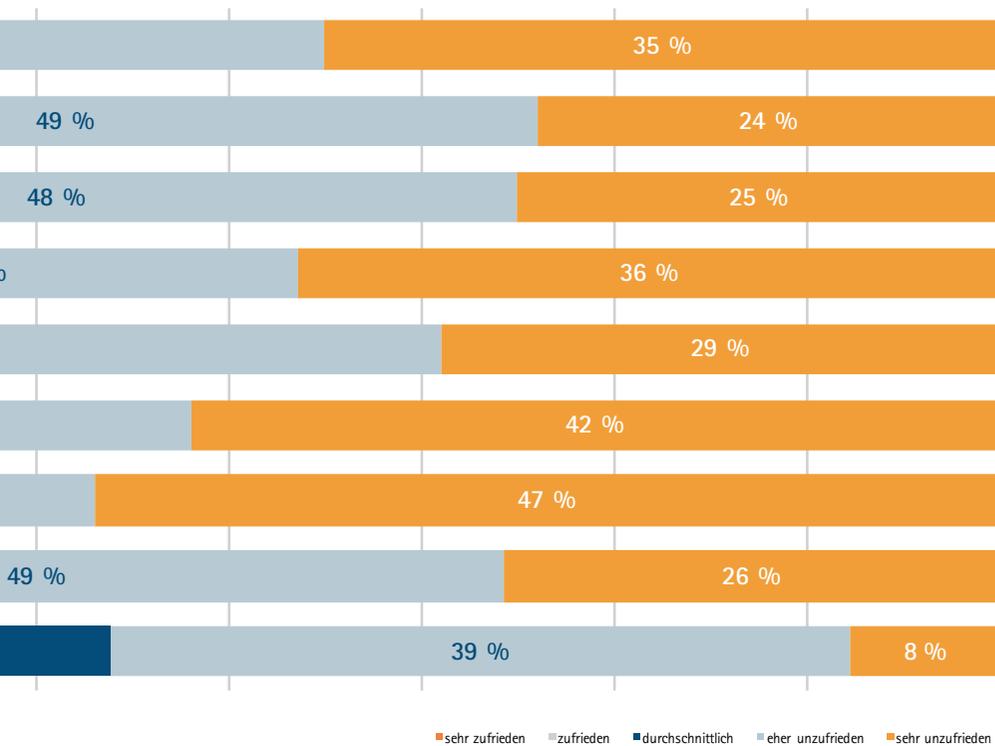


Steuerbelastung

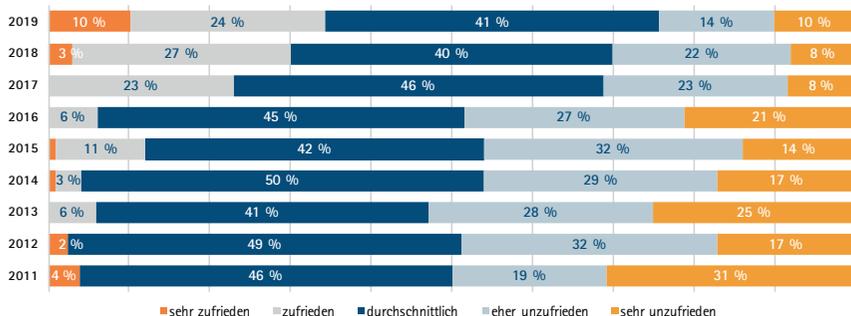


■ sehr zufrieden ■ zufrieden ■ durchschnittlich ■ eher unzufrieden ■ sehr unzufrieden

und -behörden



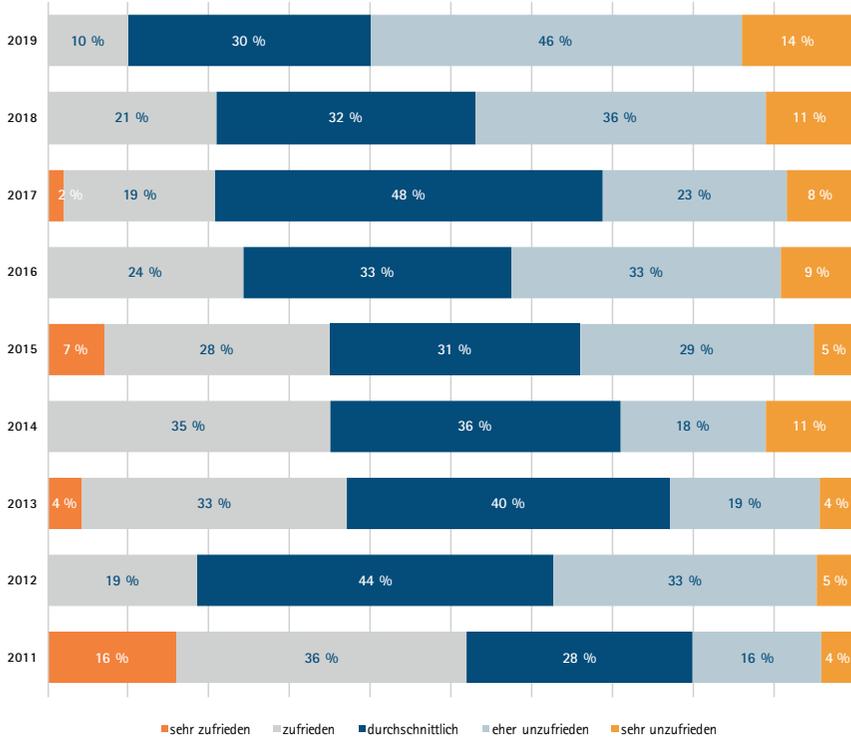
Zugang zu Fördermitteln



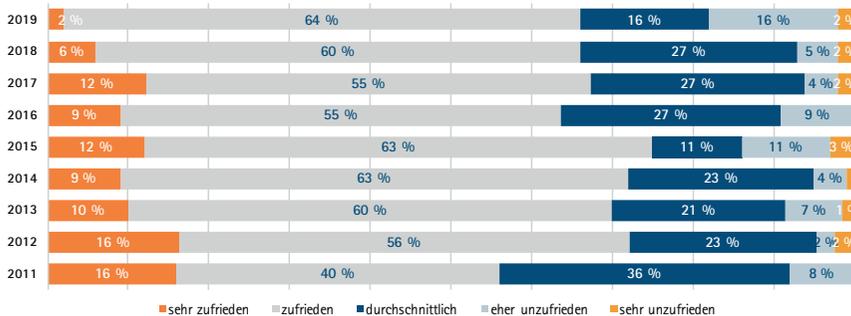
3. Bedingungen am Arbeitsmarkt

(Verfügbarkeit von Fachkräften, Qualifikation, Bildung, Arbeitskosten, Produktivität, Arbeitsrecht)

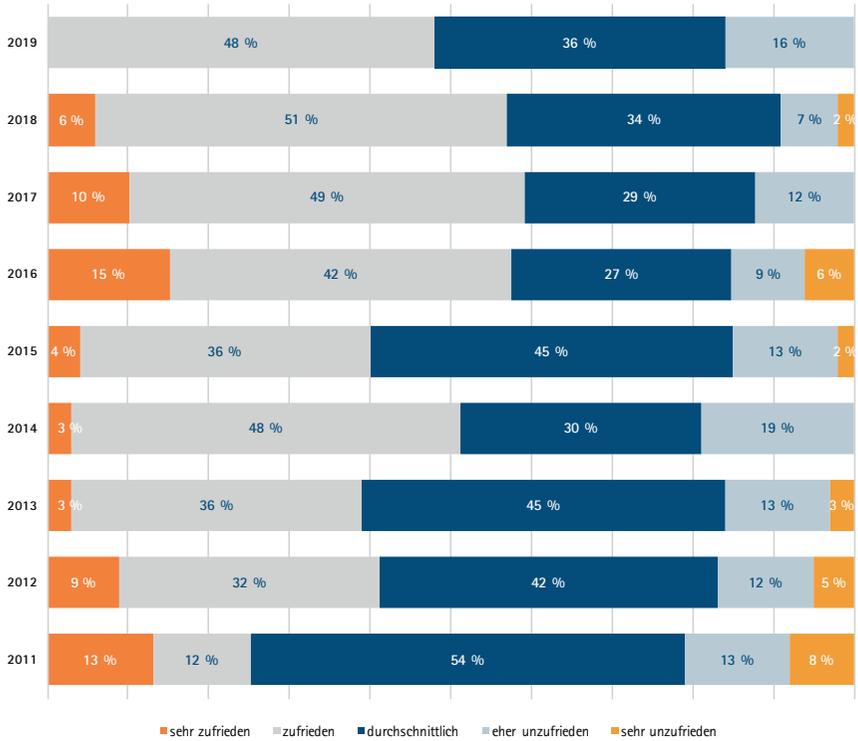
Verfügbarkeit von Fachkräften



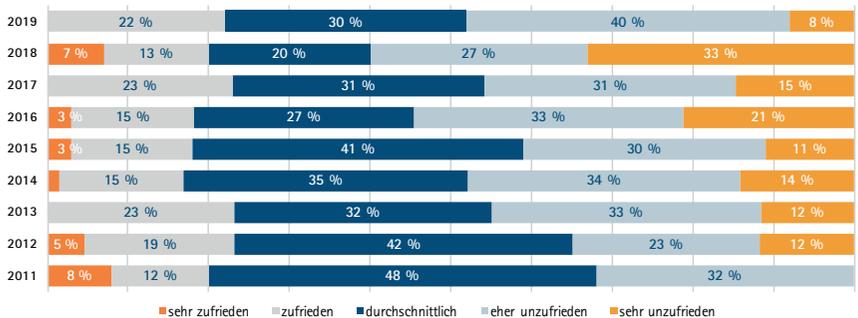
Qualifikation der Arbeitnehmer



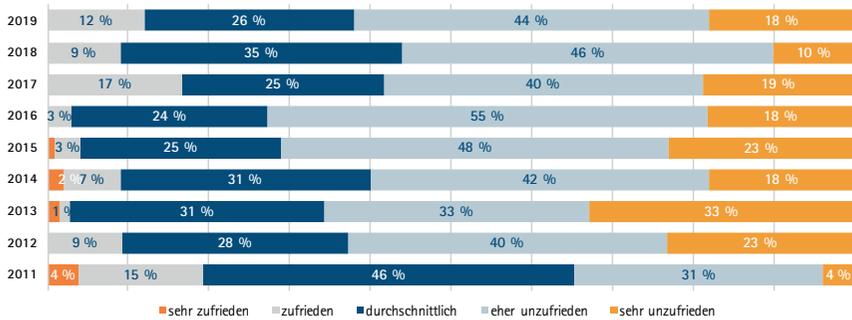
Akademische Ausbildung



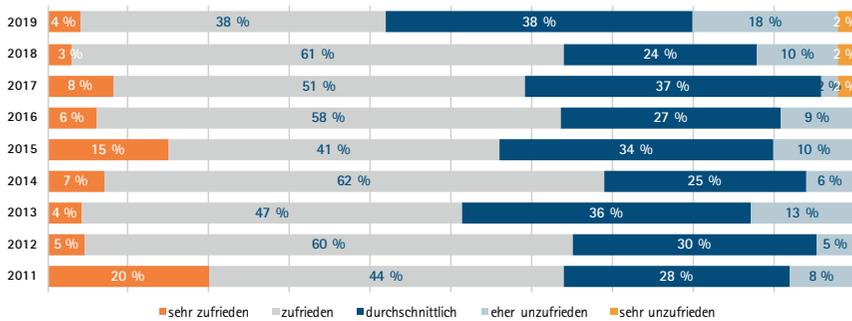
Berufsbildungssystem



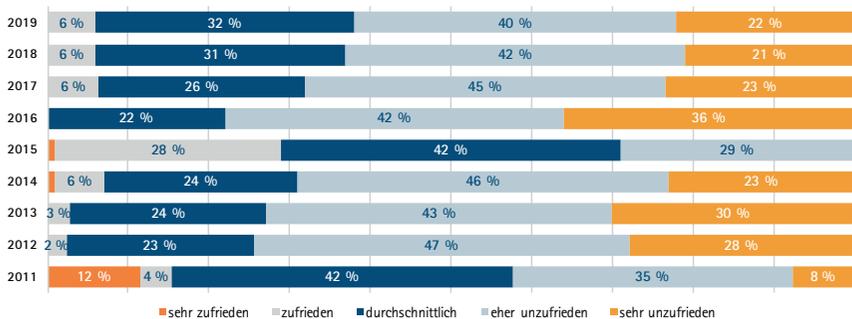
Arbeitskosten



Produktivität und Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer

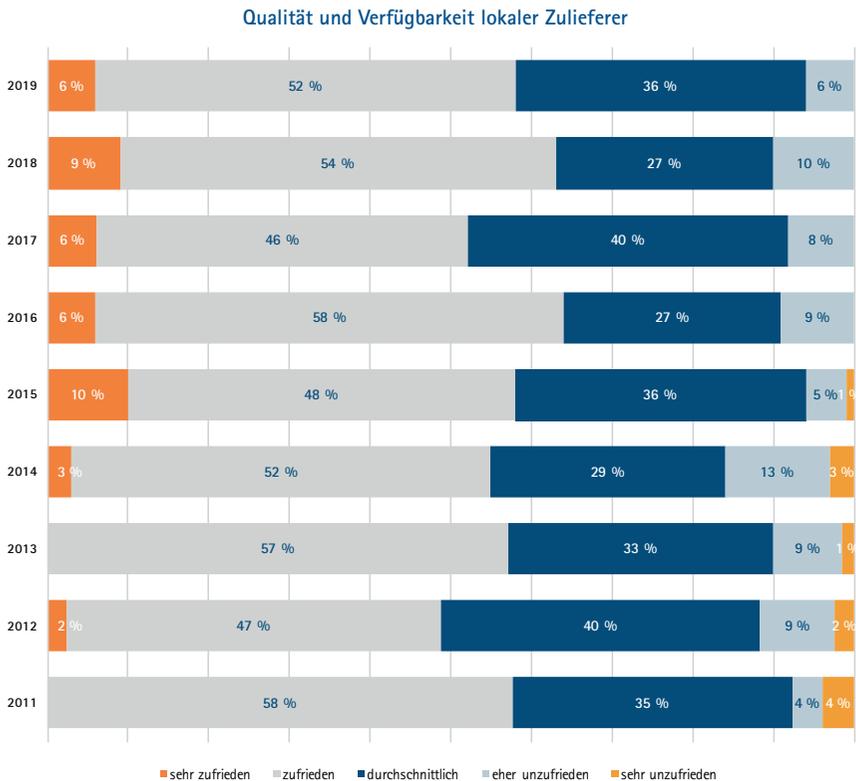
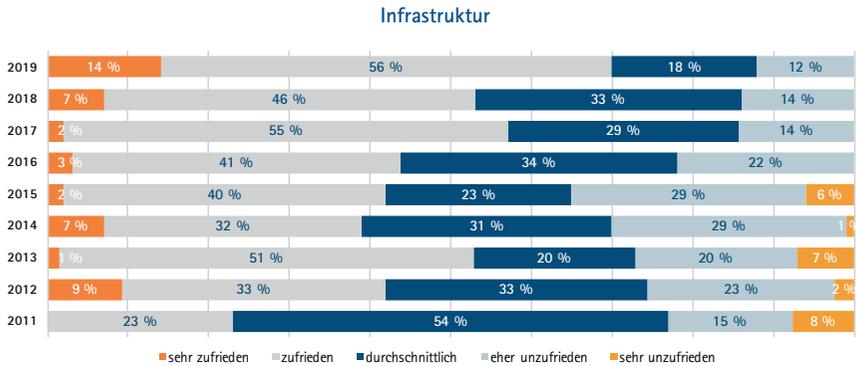


Flexibilität des Arbeitsrechts

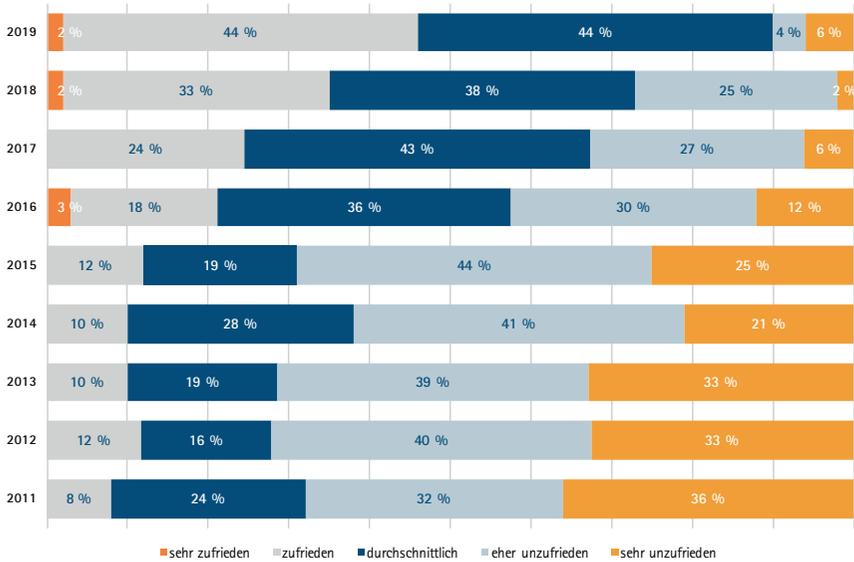


4. Operatives Geschäftsumfeld

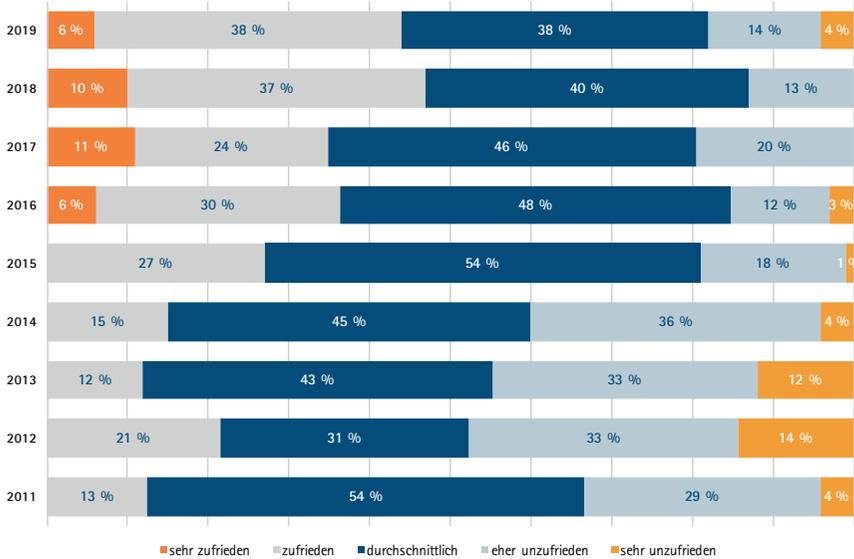
(Infrastruktur, lokale Zulieferer, Zahlungsdisziplin, Forschung & Entwicklung)



Zahlungsdisziplin



Bedingungen für F&E





One-Stop-Shop für Geschäfte in Slowenien und Deutschland

- Markteintritt
- Rechtliche Informationen
- Steuerliche Unterstützung
- Geschäftspartnersuche

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Sledite nam | Folgen Sie uns



#ahkslovenija
#ahkslowenien

[slowenien.ahk.de](https://www.slowenien.ahk.de)

Slovensko-nemška gospodarska zbornica
Deutsch-Slowenische Industrie- und Handelskammer

Poljanski nasip 6, 1000 Ljubljana, Slovenija

T: +386 1 252 88 60 | F: +386 1 252 88 69 | E: ahk@ahkslo.si